

Passauer Neue Presse vom 11. August 2014

Ein starkes Stück Glaubensverkündigung

Grandiose Premiere der Perlesreuter Passionsspiele – 280 Mitwirkende gaben "Jesus von Nazareth" das Geleit

Von Norbert Peter



Szene aus der Passion: Überschwänglich wird Jesus (Erwin Kölbl, 3. von rechts) als der neue Messias mit Jubel und schwingenden Palmenzweigen durch das Volk in Jerusalem empfangen. – Fotos: Peter

Perlesreut. Oberammergau in Niederbayern: 280 Mitwirkende haben am Freitagabend die Premiere der Perlesreuter Passionsspiele zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden lassen.

Für den Rang des alten Perlesreut zeugt die bisher in weiten Teilen unbekannt gebliebene Tatsache, dass seit etwa 1698 in der Pfarrkirche St. Andreas eine Passionskomödie und im Freien eine Passionsprozession abgehalten wurde. Ein dickes Aktenbündel im Archiv des Ordinariats Passau aus den Jahren 1698 bis 1719 weist auf, das in jener Zeit in Perlesreut immer am Karfreitag Passionsspiele aufgeführt haben. Daran hat der Passionsspielverein Perlesreut angeknüpft – seit 2005 wird im mehrjährigen Turnus das Geschehen von der Leidensgeschichte Jesu wieder in Szene gesetzt.



Der Hohe Rat will den seit geraumer Zeit lästig gewordenen Wanderprediger aus Galiläa los zu werden und fordert den Tod des "Ketzers".

2Dieses neue Spiel aus alter Tradition ist nicht nur eines der schönsten und eindrucksvollsten Kunstereignisse des Bayerischen Waldes, sondern auch ein starkes Stück "Glaubensverkündigung", so Schirmherrin Generalpriorin Sr. M. Helene Binder, "wird doch in diesem Theater die Leidensgeschichte Jesu vorgeführt. In Zeiten, in denen immer mehr Menschen dem Glauben kritisch oder gar ablehnend gegenüber stehen, kann das für manchen eine Provokation sein."

Die Kernbotschaft der Passionsgeschichten in den Evangelien und jedes Passionsspiels sei, dass Gott in seinem Sohn Jesus mit uns und für uns leidet. "Es gibt ja so unendlich viel Leid

im persönlichen Leben und in der Welt, das oft ratlos macht und viele verzweifeln lässt. Doch wir glauben, dass kein Leid und keine Schuld so groß sind, keine Einsamkeit so tief, keine Angst so bedrückend sind, dass Gott sie nicht umfassen, tragen, heilen und schließlich in Osterfreude verwandeln könnte. Das ist ein großer Trost und immer wieder der Erinnerung wert", hieß Generalpriorin Sr. M. Helene Binder bei der Premiere am Freitagabend die Zuschauer auf der vollbesetzten Tribüne willkommen.



Bürgermeister Manfred Eibl als Joseph von Artimathäa.

Es ist beeindruckend, wie viele Menschen aus Perlesreut, der Umgebung und sogar aus München sich beim Passionsspiel engagieren: Insgesamt etwa 280 Mitwirkende vor und hinter den Kulissen tragen zum Gelingen der Aufführung bei. Ein gutes, stärkendes Miteinander und viele schöne Gemeinschaftserfahrungen und Begegnungen sollen die Zuschauer erleben und aus der Passion positive, hilfreiche Impulse für das Leben mitnehmen.

Passionsspiele anno 2014. Es ist schon erstaunlich, wie auf dem kleinen Areal hinter der Turnhalle das ganze Geschehen abrollt, das sich dem Publikum offenbart. Einen guten Blick hatten die Verantwortlichen gehabt, auf dem leicht ansteigenden Hang die Spiele zu platzieren. Durch die neue Zuschauertribüne hat das Publikum einen hervorragenden Panoramablick auf die Inszenierung.



Mit der Schirmherrin Generalpriorin Sr. M. Helene Binder freuten sich Vorsitzender Alexander Muthmann (rechts) und Komponist Martin Göth über den stolzen Erfolg.

Der Dialog zwischen dem römischen Lehrmeister Flavius und seinem Schüler Lucius umrahmt die Passion und führt den Zuschauer durch die Geschichte. Mit der Ankunft Jesu in Jerusalem zur Zeit des Paschafests beginnt das eigentliche Passionsgeschehen. Jesus und die Jünger werden bereits von seinen Anhängern und Schaulustigen erwartet. Für den Hohen Rat ergibt sich daraus die Gelegenheit, den seit geraumer Zeit lästig gewordenen Wanderprediger aus Galiläa los zu werden.

Es ist ein Leichtes, Judas, der von Zweifeln geplagt wird und enttäuscht darüber ist, dass Jesus entgegen seiner lang gehegten Hoffnung immer noch nichts gegen die römische Herrschaft über Palästina unternommen hat, zum Verrat zu verführen. Nach dem Abendmahl wird Jesus am Ölberg festgenommen, vor den Hohen Rat und anschließend vor Pontius Pilatus gebracht, da nur dieser als kaiserlicher Statthalter ein Todesurteil anordnen darf.

Pilatus fühlt sich jedoch nicht zuständig für die Verurteilung eines Galiläers, daher wird Jesus vor König Herodes gebracht, dem der Gefangene als dessen Bürger offiziell unterstellt ist. Herodes und seine Gemahlin Herodias feiern ein ausschweifendes Fest, und so wird das Ansuchen des Hohen Rates nur als lästige Störung empfunden.

Unverrichteter Dinge zieht der Rat mit Jesus ein letztes Mal vor Pilatus, der diesmal zu einem Urteilsspruch genötigt wird. Der Prokurator ordnet schließlich die Kreuzigung an. Die Frauen um Jesus versammeln sich nach dem Todesurteil, um miteinander zu trauern. Judas dagegen plagt Gewissensbisse und Reue, und er sieht als Konsequenz nur noch seinen eigenen Tod.

Jesus tritt den schmerzvollen Gang nach Golgatha an, wo sein Leiden ein Ende findet. Mit der Auferstehung Jesus von Nazareth endet das glanzvolle Spiel – und erntet vom Publikum stehende Ovationen.

"Alles Schwierige hat seinen Ursprung im Leichten und alles Große im Kleinen", fasste Passionsspielvereins-Vorsitzender Alexander Muthmann das stolze Ergebnis der monatelangen Vorbereitungen zusammen. "Mittlerweile stehen 160 Laiendarsteller in einer mitreißenden und modernen Inszenierung auf der Bühne. Aus dem Singspiel ist ein Musical geworden." War 2005 noch ein Zeltdach über die Zuschauerränge gespannt, können die Besucher erstmals auf der fest installierten, überüberdachten Zuschauertribüne Platz nehmen. "Nur durch das Engagement aller Vereinsmitglieder, durch die Unterstützung vieler Sponsoren und durch Fördergelder ist es gelungen, dieses Projekt auch umzusetzen".

Muthmann konnte unter den Gästen Regierungspräsident Heinz Grunwald, Landrat Sebastian Gruber und Bezirkstagspräsidenten Dr. Olaf Heinrich begrüßen.

1. Bürgermeister Manfred Eibl, als Joseph von Arimathäa selbst Mitwirkender, meinte, "speziell mit der Verwirklichung der neuen Zuschauertribüne wurde ein Meilenstein für die künftige Fortführung der Spiele gelegt. Für den großen Einsatz, der hierbei erbracht wurde, ist ein besonderer Dank mehr wie angebracht. Es ist ein Spiel von besonderer Qualität und Güte."
"

Die Regisseurin Christl Kreutzer erklärte, "als ich gefragt wurde, ob ich die Regie übernehmen möchte, war das zum einen eine große Ehre, zum anderen auch eine große Herausforderung, der ich mich sehr gerne gestellt habe. Und diese Arbeit macht mir mit allen Akteuren, Spielern wie Statisten, große Freude. Es ist wirklich bemerkenswert, wie eine ganze Gemeinde und darüber hinaus ihre Tradition pflegt und hochhält".